



Agrarsektor gewinnt an Bedeutung: Trotzdem weniger Arbeitskräfte in der Landwirtschaft

Agrarsektor gewinnt an Bedeutung: Trotzdem weniger Arbeitskräfte in der Landwirtschaft - Trotz steigender Qualität und Menge der Agrarprodukte sind immer weniger Menschen in der deutschen Landwirtschaft beschäftigt. In den vergangenen zwanzig Jahren ist die Zahl der Arbeitskräfte um ein Drittel zurückgegangen, erklärt das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO). Sie erzeugen Getreide, Kartoffeln, Milch, Fleisch, aber auch Bioenergie und sorgen für eine gepflegte Landschaft - derzeit sind bundesweit nur noch zwei von 100 Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt. In Mecklenburg-Vorpommern (3,9 %), Brandenburg (3,6 %) und Niedersachsen (3,3 %) ist der Anteil am größten, während in den Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg nur einer von 200 Beschäftigten in der Agrarproduktion arbeitet. Diese so genannte Agrarquote basiert auf Daten der Erwerbstätigenrechnung aus dem Jahr 2009, für die unter anderem Haushaltsbefragungen durchgeführt wurden. Nach der Landwirtschaftszählung des Jahres 2009/2010 sind in Bayern (257.419), Baden-Württemberg (190.117) und Niedersachsen (150.656) die meisten Menschen im Agrarsektor tätig. In Westdeutschland sind die Bauernhöfe in der Regel Familienbetriebe, in denen vor allem familieneigene Arbeitskräfte beschäftigt werden. Im Osten Deutschlands ist die Situation anders: Nach 1989 wurden viele der ehemaligen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in moderne Agrarunternehmen mit Lohnarbeitern überführt. Dieser Strukturwandel hat viele Arbeitsplätze in der Landwirtschaft gekostet. Ein weiterer Grund für den Rückgang der Beschäftigten ist der technische Fortschritt: Durch leistungsfähige Landmaschinen, effiziente Ernteverfahren und automatische Tierhaltungssysteme ist Handarbeit kaum noch notwendig, und Landwirte sind zu Agrarmanagern geworden. Agrarpolitische Maßnahmen der Europäischen Union wie Flächenprämien und Investitionsbeihilfen wirken dem Abbau von Arbeitskräften entgegen. Durch gestiegene Weltmarktpreise für Nahrungsmittel und die Bioenergieerzeugung hat der Agrarsektor seit einigen Jahren wieder an Bedeutung gewonnen. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Entwicklung positiv auf die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft auswirkt. Quelle: Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), Pressemeldung vom 21. November 2012; Leibniz-Institut für Länderkunde, Nationalatlas aktuell (NAD aktuell Nr. 6 - 2012). Weitere Informationen: http://aktuell.nationalatlas.de/Landwirtschaft.12_11-2012.0.html - Heft "Beschäftigung von Arbeitnehmern in Land-, Forstwirtschaft und Gartenbau", Bestell-Nr. 61-1565, Preis: 3,00 EUR, www.aid-medienshop.de - Friedrich-Ebert-Straße 3 53177 Bonn Deutschland - Telefon: 02 28/ 84 99-0 - Telefax: 02 28/ 84 99-177 - Mail: aid@aid.de - URL: <http://www.aid.de>

Pressekontakt

aid

53177 Bonn

aid.de
aid@aid.de

Firmenkontakt

aid

53177 Bonn

aid.de
aid@aid.de

aid ? drei Buchstaben stehen für: Wissenschaftlich abgesicherte Informationen Fach- und Medienkompetenz Und ein kreatives Informationsangebot in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" sowie "Landwirtschaft und Umwelt". Wer informieren will, muss besser informiert sein. Die Vielzahl von Informationen, die täglich auf jeden von uns einströmt, ist kaum noch zu überblicken. Oft widersprechen sich die Aussagen und verwirren mehr als sie nützen. Gefragt sind Ratschläge, die wissenschaftlich abgesichert sind und sachlich informieren. Der aid hat sich genau das zur Aufgabe gemacht und bietet wissenschaftlich abgesicherte Informationen in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" und "Landwirtschaft und Umwelt". Unsere Aussagen sind unabhängig und orientieren sich an den gesicherten Erkenntnissen der Wissenschaft. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Praktikern sammeln wir Fakten und Hintergrundinformationen, werten sie aus und bereiten sie zielgruppengerecht auf. Unsere Publikationen wenden sich an Verbraucher, Landwirte und Multiplikatoren wie Lehrer, Berater und Journalisten. Der aid ist ein gemeinnütziger Verein und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft finanziert. Sein Auftrag, sachlich und interessenunabhängig zu informieren, ist in der Satzung festgelegt. Beim aid arbeiten namhafte Experten, Praktiker und Medienfachleute zusammen. Informationsmedien, die der aid herausgibt, entsprechen dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und vermitteln Wissen zielgruppengerecht und praxisorientiert.